

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Freitag, den 11. Dezember 1932



Telegr. Abdr.: Zeitung.

Anzeigen werden die festgesetzte Preisskala (siehe Seite 2) nach dem Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. 10 Pfg. Vertriebskosten (einschließlich Porto) kommen pro Zeile 10 Pfg. hinzu. Annahmestelle für Abh., Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmestelle für Offerten und Aufträge beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billig berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 148

Samstag, den 11. Dezember 1932

25. Jahrgang.

Erste Reichstagsbeschlüsse Stellvertretungsgesetz mit 404 gegen 127 Stimmen verabschiedet

Von Woche zu Woche

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Während Jahre hindurch eine Reichstagsersöffnung in Wirklichkeit ein interessantes Bild bot, hat leider der Lauf der Zeit die innere und äußere Form der Volksvertretung schweren Schaden gelitten. Durch die wiederholten Wahlen ist das Interesse des Volkes geschwunden, denn es sieht keine Bestimmung mehr, kann sich aber auch nicht mehr ein objektives Urteil über das bilden, was möglich und erreichbar ist und was nur agitatorisch gewendet ist. Es ist eine schwer zu beantwortende Frage, wer größere Schuld an diesen Zuständen trägt, die Regierung, die das Parlament mehr und mehr ausschalten wollte, oder die Parteien, die vielfach die parteipolitische und persönliche Agitation und die Verfolgung höher stellten als die Interessen der Nation. Wird der neue Reichstag eine Umkehr, eine Gesundung bringen? Wir wollen es hoffen, denn die Mehrheit des Volkes will Ruhe und Ordnung, verlangt wirkliche Leistungen, vor allem auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung. In der Beschaffung von Arbeit und Brot für die Millionen von Deutschen, die seit Jahren schuldlos aus dem Wirtschaftsprozess ausgeschlossen sind, muß dieser Reichstag seine vornehmste Aufgabe erblicken.

Am ersten Tage hatte es den Anschein, als ob der neu gewählte Reichstag tatsächlich zu ernster Arbeit bereit ist. Unmittelbar nach der Konstituierung des Hauses wurde die Sitzung des Präsidiums vorgenommen, wobei es allerdings nicht an Kampfabschlüssen fehlte. Die zweite Sitzung des Reichstags brachte jedoch einen bedauerlichen Rückschlag. Was sich da in der Wandelhalle des Ballsaals abspielte, war die Proklamierung des Faustrechts im Parlament, die keineswegs geeignet war, das tief gekunkelte Ansehen des Reichstags vor den Augen der Öffentlichkeit wieder zu heben. Immerhin haben die parlamentarischen Arbeiten unter den bedauerlichen Vorfällen nicht aufhören zu müssen. In der kurzen Arbeitssitzung hat der Reichstag verschiedene wichtige Entscheidungen getroffen. So wurde das Gesetz über die Stellvertretung des Reichspräsidenten verabschiedet, ferner wurde die Ausmerzungen der Parteien in den sozialpolitischen Notverordnungen beschlossen, sowie der Erlaß einer Amnestie in Aussicht genommen. Für die Begnadigung hat der Reichspräsident einen Vorstoß ausgearbeitet, der vom Rechtsausschuß des Reichstags dahin erweitert wurde, daß auch Landes- und Hochverrat in die Amnestie miteinbezogen werden sollen. Gegen diese Erweiterung der Amnestie machte die Regierung vom Standpunkt der Wehrmacht aus starke Bedenken geltend. Zu beachten ist, daß die Amnestie zunächst scheitern mußte, wenn im Reichsrat ein Drittel der Mitglieder Einspruch erhebt. Dann müßte der Reichstag eine Zweidrittelmehrheit aufbringen, um diesen Einspruch rechtsungültig zu machen.

Mit der Erledigung der Amnestiefrage war die Tagesordnung der Dezembertagung des Reichstags erschöpft, da bekanntlich die Regierung ihre Programmklärung erst nach Weihnachten vor dem Parlament abgeben will. Der Reichstagskanzler hatte sich damit begnügt, den Reichstag schriftlich über den Amtsantritt des neuen Kabinetts in Kenntnis zu setzen und war zunächst den Reichstagsfragen ferngeblieben. Er hatte damit dem Parlament die Erledigung seiner dringlichsten Wünsche ermöglicht und sich selbst dafür die Garantie verschafft, daß das Parlament unter Zurückstellung von allen parteipolitischen Bedenken der Regierung wenigstens die Anfangsphase gibt und nicht gegen sie aus Zweifeln opponiert, bevor sie die Möglichkeit hatte, nicht nur zu sagen, was sie will, sondern auch zu zeigen, was sie leistet.

Weniger günstig liegen die Dinge in Preußen. Vor wenigen Tagen hatte es noch den Anschein, als ob zwischen NSDAP und Zentrum eine Verständigung über die Ministerpräsidentenwahl zustande kommen würde. Neuerdings scheint man aber wieder von der Vornahme der Wahl vor Weihnachten abgesehen zu sein. In Berliner politischen Kreisen führt man diese neue Verzögerung verschiedentlich auf die Unentschiedenheit innerhalb der Führerschaft der NSDAP zurück, die sich wegen der preußischen Regierungsbildung zwischen Hitler einstellt und dem für den Posten des Ministerpräsidenten ursprünglich ausseracht gelassenen Abgeordneten Gregor Straffer andererseits ergeben haben. Straffer hat zunächst einen mehrwöchigen Urlaub angetreten und während dieser Zeit auf jede aktive Beteiligung als Reichsorganisationsleiter der NSDAP verzichtet. Dilemma: Entweder er tritt am gleichen Tage der Wirtschaftstheoretiker Gregor Feder gefolgt, der wohl damit gegen die Aufhebung der wirtschaftspolitischen Abteilung der NSDAP protestieren wollte. Es bleibt abzuwarten, ob diese Ereignisse noch weitere Kreise ziehen werden.

In der Außenpolitik stehen nach wie vor die Schuldenfrage und die Gleichberechtigung Deutschlands

lands auf der Genfer Abrüstungskonferenz im Vordergrund. Die Entscheidung in der Schuldenfrage ist gefallen. In einer gemeinsamen Konferenz der französischen und der englischen Regierung zu der Macdonald und Herriot persönlich vorübergehend zum Genf nach Paris geeilt waren, haben sich die beiden Staaten verständigt, am 15.

Dezember pünktlich ihre Zahlungen an Amerika zu leisten. Frankreichs Zustimmung zu diesem Entschluß dürfte wohl in der Hauptsache auf der Überlegung beruhen, daß es sich im Falle der Weigerung jede Aussicht auf eine Revision des Schuldenabkommens für immer verliert hätte. Auch soll Macdonald, wie es heißt, dem französischen Ministerpräsidenten als Gegenleistung für das Zugeständnis einer pünktlichen Zahlung eine englisch-französische Aktionsgemeinschaft gegenüber den Vereinigten Staaten angeboten haben. Danach würde England zunächst einmal jede Vorgehensweise in der Schuldenfrage ablehnen. Ob allerdings das englische Parlament sich an diese stille Vereinbarung gebunden fühlen wird, wenn Amerika tatsächlich einmal den Engländern günstiger Zahlungsbedingungen eintreten sollte, ist mehr als fraglich.

Nach Ablauf der Pariser Schuldensatzung haben Macdonald und Herriot sich noch Genf zurückgegeben, wo die fünf Besprechungen über die Gleichberechtigungsforderung fortgesetzt wurden. Der deutsche Außenminister hat den Vertretern der anderen Mächte ganz präzis formulierte Fragen vorgelegt, von denen befriedigende Beantwortung nicht nur die Rückkehr Deutschlands in den Konföderationsrat, sondern das Schicksal der Abrüstungskonferenz überhaupt abhängig sein wird.

England zahlt in Gold

Auch Frankreich dürfte zahlen, um die Endlösung nicht zu gefährden.

London, 10. Dezember.

Im Streit wegen der am 15. Dezember fälligen Kriegsschuldenrate bahnt sich jetzt eine entscheidende Wendung an. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich England und Frankreich gegenüber in neuen Noten nochmals zu einer späteren Brüierung der Schuldenfrage bereit erklärt, beharrt jedoch auf die Bezahlung der Dezemberrate und hofft festlich, wie es in der nach London gerichteten Note heißt, daß der Kongreß, „jede vernünftige Anregung der britischen Regierung erwägen werde, die die Bezahlung der am 15. Dezember fälligen Rate erleichtern könne“.

Wie man nun hört, will der englische Ministerpräsident Macdonald, der gegenwärtig in Genf weil, sofort nach seiner Rückkehr nach London einen Kabinettsrat einberufen, um eine dritte Note an Amerika zu richten. In dieser Note werde, wie Reuter berichtet, mitgeteilt werden, daß Großbritannien bereit sei, die am 15. Dezember fälligen Zahlungen in Gold zu leisten. Ferner werde das englische Kabinett seiner Befriedigung darüber Ausdruck geben, daß die Vereinigten Staaten zu einer neuen Erwägung der Schuldenfrage bereit seien, und darum ersuchen, die in Aussicht genommene Nachprüfung der ganzen Lage so sehr wie möglich zu beschleunigen.

Der parlamentarische Berichterstatter der „Times“ glaubt diese Mitteilung bestätigen zu können und schreibt weiter, in britischen ministeriellen Kreisen gewinnt die Ansicht Boden, daß, wenn Großbritannien und Staaten beschließen würden, ihre Dezemberzahlungen an Amerika zu leisten, Frankreich höchstwahrscheinlich diesem Beispiel folgen werde, wenn auch Herriot noch keine endgültige Mitteilung über diese Angelegenheit machen könne, bevor die Kammer sich am Montag geäußert habe.

Für Deutschland ist bei diesen Auseinandersetzungen bemerkenswert, daß der englische Schatzkanzler Journalisten gegenüber in aller Form erklärt hat, das Reparationsabkommen von Lausanne bleibe, wie man in der englisch-französischen Schuldenbesprechung in Paris anerkannt habe, bestehen, auch wenn die Dezemberrate der Kriegsschulden gezahlt werde.

Französische Vorbehalte?

Paris, 10. Dezember.

Eine Bestätigung findet die Reutermeldung über die Bereitschaft der Schuldnermächte zur Bezahlung der Dezemberrate auch durch eine Äußerung des offiziellen „Petit Parisien“. In dieser Mitteilung heißt es: Die englische Regierung sei entschlossen, die am 15. Dezember fällig werdenden Beträge zu zahlen, und sie würde es gern sehen, wenn die französische Regierung ein gleiches täte.

Ohne Macdonald so weit folgen zu können, habe Herriot den englischen Premierminister davon unterrichtet, daß er seinerseits bereit wäre, die Zahlung nicht zu verweigern.

jedoch unter der Bedingung, daß ausdrückliche Vorbehalte und ernste Garantien daran geknüpft würden. Gegenwärtig werde der Meinungsaustausch mit Washington fortgesetzt.

Wenn die amerikanische Regierung sich dazu verstehen könnte, die Zahlungen vom 15. Dezember als letzte vor der Revision des Mellon-Berenger-Abkommens anzusehen und außerdem zuzulassen, daß die am 15. Dezember fällig werdenden Summen auf die künftige Liquidierung angerechnet würden, könnte sich schließlich doch noch eine gute Wendung ergeben. Herriot sei es gelungen, mit Macdonald eine Art Verständigung auf diese Formel zu finden.

Auch Feder nimmt Urlaub

Das Echo der Beurlaubung Straffers.

Berlin, 10. Dezember.

Nachdem Gregor Straffer von Adolf Hitler einen dreiwöchigen Krankheitsurlaub erhalten hat, hat jetzt auch Gregor Feder, der Vorkämpfer des Reichswirtschaftsrates der NSDAP, Adolf Hitler in einem Brief um einen mehrwöchigen Urlaub ersucht.

Wie ein Nachrichtenbüro dazu mitteilt, fragt Reichstagsabgeordneter Feder in diesem Brief, ob die ihm von Gregor Straffer erteilte Mitteilung über die von Hitler beabsichtigte Auflösung der Hauptabteilung IV (Wirtschaft) der NSDAP, und der Ingenieur-Technischen Abteilung als endgültige Maßnahme anzusehen sei. Feder erklärte weiter, eine Auflösung der wirtschaftspolitischen Abteilung werde nach seiner Ansicht als Verzicht der NSDAP auf ihr wichtigstes Gegenwartsziel „Arbeit und Brot“ angesehen werden und er befürchte hierdurch eine Abwanderung der hehnlich auf Besserung der Wirtschaftslage hoffenden Wählermassen sowie eine Gefährdung der Stofkraft der NSDAP.

In politischen Kreisen wurden diese Vorgänge lebhaft diskutiert, wie sie auch im Reichstag das Hauptgesprächsthema bildeten. Wie immer bei solchen Gelegenheiten tumelten eine Menge Gerüchte; so wollte man wissen, daß auch die Abgeordneten Stör und Hiert um Urlaub nachsuchen wollten, und weiter war von einer angeblich von Gregor Straffer beabsichtigten Niederlegung seines Reichstagsmandats die Rede.

Von gaulenrichteter nationalsozialistischer Seite wird demgegenüber auf das bestimmteste versichert, daß alle diese Gerüchte falsch seien. Der Gemeindevorstand ist jedenfalls der, daß die nationalsozialistische Führung die Lage durchaus ruhig beurteilt.

In der Presse findet man vielfach die Auffassung, Straffers Entschließung sei dadurch entscheidend beeinflusst worden, daß die letzte Entwicklung in Widerspruch zu der von ihm für notwendig erachteten Beteiligung der NSDAP an der Regierung verlaufen sei. Von der nationalsozialistischen Presse veröffentlicht der „Angriff“ des Abg. Dr. Goebbels folgende kurze Bemerkung zu der Beurlaubung Gregor Straffers:

„Wenn die gegnerische Presse glaubt, aus dieser Tatsache eine Sensation machen und Spekulationen auf einen Zerfall der NSDAP ziehen zu können, so hat sie sich gründlich geirrt. Ob ein Gregor Straffer beurlaubt wird oder nicht, das kann niemals etwas daran ändern, daß die NSDAP, zielt klar und kompromisslos ihren Weg weitergeht. Der Führer wird das Programm, das er von Anfang an gegeben hat, weder an den Marxismus noch an die Reaktion verraten, auch nicht um den Preis von Ministerposten. Das hat er hundertmal bewiesen und ist dadurch das unbedingte Vertrauen der hinter ihm stehenden Millionenmassen errungen.“

Erklärung der Preußenfraktion

Der Präsident der NSDAP teilt mit: „Der Vorstand der nationalsozialistischen Landtagsfraktion in Preußen gibt bekannt, daß er nach wie vor unerschütterlich treu zu Hitler und zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei steht. Dasselbe gilt für alle 162 Abgeordneten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Preussischen Landtag. Gerade angesichts der Zerlegungsbemühungen des jüdischen und der Reaktion ist diese Stellungnahme der preussischen Landtagsfraktion eine unbedingte Selbstverständlichkeit.“ Unvergleichbar ist die Kundgebung von den Abgeordneten Rube, Böhm und Jaake.

Weiter liegt eine Erklärung der Reichstagsabgeordneten Rothenberg, Oberst Hiert und Dr. Frid vor, in der diese Abgeordneten alle Behauptungen, sie wollten sich von der Politik und damit von der NSDAP zurückziehen, als frei erfunden bezeichnen.

Reichstag an der Arbeit

Berlin, 10. Dezember.

Die dritte Plenarsitzung des neuen Reichstags brachte die Verabschiedung der ersten Vorlagen, die das Haus der Reichstagsmitglieder in der Sitzung am 10. Dezember 1932 beschlossen hat. Den Vorsitz führte Reichspräsident Hindenburg.

Nach Eintritt in die Tagesordnung verabschiedete der Reichstag in namentlicher Abstimmung mit 404 gegen 127 deutschnationalen und kommunistischen Stimmen das Gesetz über die Stellvertretung des Reichspräsidenten. Die für verfassungsändernde Gesetze erforderliche qualifizierte Mehrheit, die in diesem Falle 354 Stimmen betrug, ist damit also überschritten worden. Das Gesetz lautet:

„Der Reichspräsident wird im Falle seiner Verhinderung durch den Präsidenten des Reichsgerichts vertreten. Das Gleiche gilt für den Fall einer vorzeitigen Erledigung der Präsidentenwahl bis zur Durchführung der neuen Wahl.“

Alsdann führte der Reichstag die Beratung des vom Zentrum eingebrachten Entwurfs zur Änderung der sozialpolitischen Bestimmungen der Notverordnung vom 4. September 1932

zum Abschluß. In der Debatte erklärte Abg. Reifner (Soz.), die Arbeitslosigkeit sei nicht nur ein wirtschaftliches und soziales, sondern auch ein politisches Problem. Was unsere Wirtschaft brauche, sei in erster Linie eine Steigerung ihrer Arbeitsmöglichkeiten. Das könne man nicht erreichen, wenn man die Einfuhren droffele. Die Sozialdemokratie stelle dem Papen-Plan einen konstruktiven Plan für Arbeitsbeschaffung gegenüber und fordere planmäßige Arbeitsbeschaffung durch die öffentliche Hand. Mit dem Lohnabbau müsse Schluss gemacht werden.

Abg. Kädel (Komm.) beschäftigte sich eingehend mit dem Berliner Verkehrstreit. Im übrigen erklärte der Abgeordnete, die Lebensforderungen der Arbeiterklasse würden, selbst wenn die sozialpolitischen Bestimmungen der Notverordnung aufgehoben würden, auch weiterhin unerfüllt bleiben.

Abg. Tremmel (Str.) erklärte, obwohl die Arbeiterparteien in diesem Reichstag über 400 Mandate verfügten, gehe es der Arbeiterklasse trotzdem schlechter denn je. Es fehle der Mut, die Verantwortung zu übernehmen und praktische Hilfe zu leisten. Die Arbeiterklasse verstehe nicht, daß man mit der Kürzung der hohen Gehälter und Pensionen nicht ebenso vorgegangen sei wie mit der Kürzung der Renten. Eine Anturteilung der Wirtschaft sei nur möglich durch Hebung der Kaufkraft. Der gekürzte Arbeiter stehe sich heute schlechter als vor fünfzig Jahren.

Abg. Bausch (Chr.-Soz.) betonte, der Volksdienst stimme den Anträgen auf Aufhebung der sozialpolitischen Bestimmungen der Notverordnungen vom 4. und 5. September zu. Dem Gebäudebesitz solle das Recht eingeräumt werden, die Kosten für Reparaturen, Instandsetzungen usw. von Wohnungen und Umbauten ganz oder zu 99 v. H. auf die Hauszinssteuer anzurechnen.

Abg. Dr. Hugo (DVP.) hielt Korrekturen der Notverordnungen für durchaus angebracht, lehnte es aber ab, in Bausch und Bogen zu vernichten, was zur Zeit der Wirtschaft als Arbeitsgrundlage diene. Überall zeigten sich Anzeichen zur Belebung der Wirtschaft. Es sei von entscheidender Bedeutung, daß diese Anzeichen nicht plötzlich wieder vernichtet würden. Voraussetzung für den Wiederaufstieg sei vor allem, daß in der Politik Ruhe eintrete.

Abg. Dr. Schmidt-Gischwald (Dnat.) führte aus, gerade Hugenberg habe gegen die Juni-Notverordnung der Papen-Regierung wegen der Renten- und Unterhaltungsstützung Einspruch erhoben. Dilemma! Dem Einspruch seien die Verbesserungen durch die Verordnung vom 19. Oktober zu danken. Die Deutschnationalen hätten auch sofort Einspruch gegen die Lohnkürzungsbestimmungen der Verordnung vom 5. September eingelegt. Wenn man für etwa 700 Millionen Mark Steuergutscheine eine andere Verminderungsmöglichkeit suche, so sei dann zu fordern, daß die Hauszinssteuer in die Erstattung durch Steuergutscheine einbezogen werde.

Notverordnung teilweise aufgehoben

Vor der Abstimmung gab Abg. Steinhoff (Dnat.) die Erklärung ab, die Deutschnationalen träten für die Anträge

ein, die eine vernünftige und ausreichende Winterhilfe zu bewerkstelligen und soziale Härten ausgleichen wollten. Sie müßten aber Anträge ablehnen, durch deren Annahme der Wirtschaft schwerer Schaden zugefügt werden würde. Bei den übrigen Anträgen würde sich die Fraktion der Stimme enthalten.

In der dann folgenden Abstimmung wurde der vom Zentrum vorgelegte Gesetzentwurf über Streichung der sozialpolitischen Maßnahmen in der Notverordnung vom 4. September 1932 bei Enthaltung der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei in zweiter und dritter Lesung und in der Schlußabstimmung endgültig angenommen. Damit ist Teil II dieser Notverordnung aufgehoben.

Es entspann sich nunmehr eine lange und recht stürmische Auseinandersetzung über das Verfahren bei den weiteren Abstimmungen, in der Abg. Dr. Friß (Kath.) schließlich, um, wie er erklärte, den Streit zu beenden, anregte, sämtliche übrigen Anträge den Ausschüssen zu überweisen (Kamm links - Juch von den Soz.). Die Schleicher-Koalition ist fertig!.

Reichspräsident Hindenburg erklärte, er müsse zunächst darauf hinweisen, daß der sozialdemokratische Gesetzentwurf über die

Winterhilfe

insoweit nicht der Gefährdung der Wirtschaft, als keine Deckungsmöglichkeit gegeben sei, und er schlage deshalb vor, den Gesetzentwurf dem Ausschuss zu überweisen.

Die Ausschussüberweisung wurde danach mit 295 gegen 206 Stimmen bei 48 Stimmenthaltungen beschlossen. Sozialdemokraten und Kommunisten stimmten gegen die Überweisung, Deutschnationalen und Deutsche Volkspartei übten Stimmenthaltung, die übrigen Parteien stimmten für die Überweisung des Winterhilfeantrages an den Haushaltsausschuss.

Ebenso wurden auch zwei kommunistische Anträge auf Winterhilfe nach längerer Auseinandersetzung unter Ablehnung einer sofortigen Beschlußfassung im Plenum mit 296 gegen 206 Stimmen bei 49 Enthaltungen an die zuständigen Ausschüsse überwiesen.

Das gleiche geschah mit zahlreichen anderen Anträgen der verschiedenen Fraktionen über Arbeitsbeschaffung, soziale Maßnahmen und den sozialdemokratischen und kommunistischen Anträgen auf sofortige gänzliche oder teilweise Aufhebung verschiedener Notverordnungen.

Nachdem dann noch ein kommunistischer Antrag zugunsten der Hinterbliebenen der Kämpfer der Kämpfer Kämpfer bis auf die in diesem Antrag enthaltene Streichung des Werkes angenommen und ein weiterer sozialdemokratischer Antrag dem Ausschuss zur Weiterberatung überwiesen worden war, wurde die Sitzung unterbrochen, um den Fraktionen nochmals Gelegenheit zur Stellungnahme zu der nun zur Erörterung gestellten Amnestiefrage zu geben.

Preussischer Landtag einberufen

Zum 14. Dezember. — Nach keine Wahl des Ministerpräsidenten.

Berlin, 10. Dezember.

Wie mitgeteilt wird, ist der Preussische Landtag vom Präsidenten Kertl zu seinem nächsten Sitzungstermin für kommenden Mittwoch, den 14. Dezember 1932, nachmittags einberufen worden. Die Wahl des Ministerpräsidenten steht nicht auf der Tagesordnung. Das Haus wird sich vielmehr mit einer großen Anzahl von Ausschlußbeschlüssen beschäftigen und die Abstimmungen über die Anträge zu den Auseinandersetzungen zwischen Reich und Preußen wiederholen.

Simpfendörfer beim Kanzler

Berlin, 10. Dezember.

Der Führer des Volksdienstes, Reichstagsabgeordneter Simpferdörfer, wurde vom Reichskanzler von Schleicher zu einer Aussprache über die politische Lage empfangen. Simpferdörfer unterbreitete dem Reichskanzler die dem Volksdienst vordringlich erscheinenden Forderungen in Bezug auf die Arbeitsbeschaffung, Beteiligung der sozialen Härten der Notverordnungen, Rentabilität der Landwirtschaft, Siedlung und Kulturpolitik. Die Aussprache ergab, wie eine darüber vom Volksdienst ausgehende Mitteilung belag, weitgehende Übereinstimmung der Auffassung des Reichskanzlers mit den Forderungen des Volksdienstes. Der Reichskanzler erklärte, daß er entschlossen sei, in Richtung dieser Fragen das vordringlich Notwendige sofort in die

Gegenteil. Er liebt auch beim Schach die scharfe Attacke und treibt die Springer, im Verein mit der Dame, vor, zieht den einen Bauer mit heran und setzt durch eine ganz kühne Kombination Hateron nach zwanzig Zügen matt.

Der Amerikaner macht ein verlegenes Gesicht. Er will es nicht begreifen, daß er matt ist. Aber auch das Revanchespiel verliert er.

„Sie sind ja ein exzellenter Spieler, Mister Colleoni! Ich habe mir immer eingebildet, gut zu spielen, aber an Sie komme ich nicht heran.“

„Grit hat dem Spiel interessiert zugehört.“

„Würden Sie auch mit mir eine Partie spielen, Mister Colleoni?“ fragt sie freundlich.

„Mit Vergnügen, Miß Hateron!“

Grit nimmt Karl gegenüber am Schachbrett Platz und zieht an. Sie spielt aggressiver als ihr Vater und überfällt durch eine scharfe Kombination, die Karls Dame in Gefahr bringt. Aber Karl bleibt ruhig und rettet sich aus der schlechten Stellung durch ein Opfer, das ihm bald einen Springer einbringt. Dann legt er los.

Er hat Grits Spielweise und deren schwache Stellen erfasst. Scharf bedrängt er seine Gegnerin. Sehr schlecht steht es für sie nach einer halben Stunde.

Karl bemerkt, wie Grit sich zornig auf die Lippen beißt. Sie tut ihm leid, und als Kavalier macht er nun einen Zug, der ihn in Gefahr bringt und läßt seine Partnerin das Spiel gewinnen.

Grit ist überglücklich und steht Karl strahlend an. Hateron fühlt sich im Wasserloch.

„Nicht wahr, meine Tochter kann spielen?“

„Ganz ausgezeichnet, Mister Hateron!“

Sie unterhalten sich dann noch recht nett. Grit ist sehr gut gelaunt. Sie macht einen Anlauf zu einem kleinen Flirt. Karl lächelt darüber im stillen. Er kennt diese Art junger Amerikanerinnen, denn er hat sie schon oft beobachtet.

Karl ist sehr lebenswürdig zu Grit, hält sich aber immer gemessen zurück. Das wirkt ausgezeichnet, denn das hübsche Mädel ist Kelerne nicht gewöhnt.

„Was sind Sie für ein Landsmann, Mister Colleoni?“ fragt Hateron.

„Ich... ja... ich weiß nicht recht!“ redete sich Karl heraus. „Meine Mutter war eine Deutsche, mein Vater ist Italiener. So stehe ich zwischen zwei Rassen.“

Ereue-Rundgebung Feders

Berlin, 10. Dezember.

Wie die Pressestelle der NSDAP mitteilt, hat Gottfried Feder folgende Erklärung abgegeben:

„Gegenüber den in der Öffentlichkeit verbreiteten Meinungen und anzutreffenden Auffassungen über meine Verhältnisse zur NSDAP, und über meine Haltung gegenüber ihrem Führer Adolf Hitler gebe ich die Erklärung ab, daß ich aus Ehre und Gewissen in Treue und unerschütterlicher Ergebenheit hinter meinem Führer Adolf Hitler stehe.“

Anflagerede Neuraths

Rückgängigmachung des Unrechts in der polnischen Agrarreform unerlässlich

Genf, 10. Dezember.

In Anwesenheit des deutschen Außenministers von Neurath beschäftigte sich der Völkerbundrat in öffentlicher Sitzung mit den Eingaben und Beschwerden der deutschen Minderheit in der Frage der polnischen Agrarreform. Den Verhandlungen lag ein Bericht zugrunde, den der Kaiserliche Rat für die Minderheitenfragen, Sawada (Japan), mit dem englischen Kronjuristen, Maltin, und dem italienischen Kronjuristen Bilotti ausgearbeitet hat. Den deutschen Standpunkt zu dem Bericht legte Reichsaussenminister Neurath dar. Der Minister führte aus:

Bei aller Anerkennung der Bemühungen des Rates, Komitees kann der Bericht nicht als eine zufriedenstellende Lösung des Problems angesehen werden. Abgesehen von hierfür insbesondere die Unzulänglichkeit der gesamten Vorschriften über das Minderheitenschutzsystem, die es dem Komitee nicht ermöglicht haben, zu brauchbaren Schlußfolgerungen zu kommen.

Weiter wies Minister von Neurath den Rat darauf hin, daß der Gesamtumfang der Landereien, die den Angehörigen der deutschen Minderheit in Polen und Rumänien zugeteilt worden sind, nicht 9500 Hektar betrage, wie es im Bericht angegeben ist, sondern 12.500. Das Komitee wolle nun die polnische Regierung verpflichten, weiteren Agrarbesitz der deutschen Minderheit erst nach Ausgleich dieser Differenz zur Agrarreform heranzuziehen. Das genüge jedoch nicht. Auch das dem einzelnen zugeteilte Land, das teilweise bis zu 90 Prozent der Nutzfläche ausmache, müsse gutgemacht werden.

Eine wirkliche Lösung erfordere, daß in der polnischen Agrarreform eine Nachprüfung sämtlicher Namenslisten seit 1926 erfolge. Hierbei müsse nicht nur das allgemeine Verhältnis festgestellt, sondern auch die konkreten Verhältnisse der einzelnen Kategorien von Gütern und in den einzelnen örtlichen Distrikten geprüft werden, um jede Diskriminierung zu beseitigen und um auch das im Einzelfall begangene Unrecht auszugleichen. Deutschland könne nicht einem Bericht zustimmen, der nicht eine wirkliche Garantie für die Beseitigung des anerkannten Minderheitsangehörigen Unrechts schaffe.

Völkerbund weicht aus

Die Lösung des Mandatsvertragskonflikts wiederum dem Ausschuss übertragen

Auch die außerordentliche Vollversammlung des Völkerbundes hat eine Lösung des Mandatsvertragskonflikts nicht gebracht. Die Beratungen endeten vielmehr damit, daß die Verklammerung in Zustimmung zu einer vom Präsidium vorgelegenen Entschließung den sogenannten Neuschweizer Ausschuss beauftragte, 1. den Bericht der Studienkommission und die Bemerkungen der Parteien sowie die in der Verklammerung zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Anregungen zu prüfen, 2. Vorschläge zur Regelung des Streitfalls auszuarbeiten und 3. diese Vorschläge der Verklammerung „in kürzester Frist“ vorzulegen.

Bericht der Hindenburgspende an den Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing den ehrenamtlichen Geschäftsführer der Hindenburg-Spende, Ministerialrat Dr. Karlstedt zum Vortrag über die finanzielle Lage und die Tätigkeit der Hindenburg-Spende.

Privater Besuch Balbos. Der italienische Luftfahrtminister Balbo ist zu einem privaten Besuch in Berlin eingetroffen.

„Seht Ihr Vater noch?“

„Ja... in... in Neuport, aber ich bin mit ihm nicht mehr in Kontakt. Familienverhältnisse besonderer Art.“

Nachdenklich und sehr interessiert musterte Hateron den jungen Mann.

„Ich kenne Ihren Vater, Mister Colleoni“, sagte er ruhig. „Ich weiß, wie ich Sie sehe! Sehr originell! Wie Sie und sein Sohn Alfredo! Ich verstehe Sie jetzt! Ihre Wege gehen auseinander.“

Karl bricht beinahe der Angsthölle aus. Großer Gott, das begann ja lieblich! Was für einen Teufelsnamen hatte er da mit dem falschen Namen erworben? Aber er rief sich zusammen.

„Sehr richtig... unsere Wege gehen auseinander, Mister Hateron!“

„Neuport wird es bestimmt interessieren, daß Sie auf der Fahrt nach Brüssel sind. Man hat sich schon über Ihr langweiliges Verbleiben... ich glaube, es sind fast sechs Jahre... gewundert. Ja! Man hat sogar angenommen, daß Sie nicht mehr leben.“

„Gott, es war ja auch eine abenteuerliche Zeit. Mister Hateron! Aber zu Ihrer Orientierung: Nach Neuport will ich nicht. Ich treibe nichts nach Neuport.“

„Wo gebeten Sie sich niederzulassen?“

„In Südamerika! Ich habe die Fahrt mit einer mitternächtigen Freundin, Fräulein von Collenhouse, angetreten und werde wahrscheinlich vorläufig in Uruguay bleiben.“

„Fräulein von Collenhouse... ich freue mich, die Dame, von der man schon so viel gehört hat, kennenzulernen. Eine der reichsten Frauen der Welt.“

„So? Das weiß ich nicht!“

„Doch, doch... man kann ihr Vermögen schwer übersehen, denn ihre Besitzungen sind überaus zahlreich und über die ganze Welt zerstreut. Sie hat Bergwerke, Diamanten-, Goldgruben, riesenhafte Farmen, Viehzuchtbetriebe und Fabriken. Ihr Aktienbesitz allein fordert einen Notar zur Verwaltung.“

„Davon ist mir nichts bekannt. Ich hörte einmal, daß man Fräulein von Collenhouse auf sieben Millionen Goldmark schätzte.“

Hateron lacht auf.

(Fortsetzung folgt)

WOLFGANG MARKEN:

KARL der Kleine

VERBODEN-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU
(19 Fortsetzung.)

Grit ist ein hübscher Kerl. Fast so groß wie Karl, aber sehr schlank, mit wundervollem Blondhaar und braunen Augen. Sie bewegt sich trotz ihrer Jugend wie eine vollendete Dame. Die Blässeheit, mit der sie sich gibt, scheint aber nur anziehend.

Ihre Augen sind sehr beweglich, und Karl fühlt sie hin und wieder unauffällig auf sich gerichtet; doch es ergibt sich kein Anknüpfungspunkt für eine Konversation.

Karl unterhält sich angeregt mit Fräulein von Collenhouse und seinem Freunde. Es macht den beiden Jungen einen diebstahls Spaß, sich gegenseitig mit ihren neuen Vornamen, Alfredo und Elmar, anzureden. Es geht schon ganz glatt.

Nach dem Essen zieht sich Fräulein Collenhouse in ihre Kabine zurück. Sie ist sehr müde. Thomas geht in den Musikraum, der mit einer fabelhaften Radioanlage und einem großen eingebauten Grammophon ausgestattet ist. Karl sucht das Radiozimmer auf. Da es verhältnismäßig klein ist, ist es stark belebt; er bittet, am Zische Haterons Platz nehmen zu dürfen.

Mrs. Hateron verbeugt sich lebenswürdig, stellt seine Tochter vor und bald kommen die Herren ins Gespräch.

Grit raucht eine Zigarette, ohne sich an der Unterhaltung zu beteiligen.

„Spielen Sie Schach“, Mister Colleoni?“ fragt Hateron nach einer Weile.

„Ja!“

„Würden Sie eine Partie mit mir spielen?“

„Sehr gern!“

Das Brett wird vom Steward gebracht, die Figuren werden aufgestellt und das Spiel beginnt!

Hateron scheint ein vorsichtiger Spieler zu sein, das beweist der ganze Aufbau der Eröffnung. Karl ist das gerade

Spangenberg den 10. Dezember 1932

Falsch angebrachte Sparsamkeit

Die Zeit der langen Nächte hat wieder begonnen. Sie ist für das Treiben aller lichtscheuen Elemente, und zwar nicht im besonderen Maße von der Einbrecherkunst. Veranlaßt das Publikum vielfach noch in der mangelhaften Weise durch Unachtsamkeit, Nachlässigkeit und unangebrachte Sparsamkeit die Einbrecher und Diebe an der Tat, wie es zu erwarten wäre, weitgehendst Unzulänglichkeiten in ihrem Vorgehen, die Rechtsgüter der betroffenen Einmohner schützen.

Die Sorglosigkeit, mit der mancher Hausbesitzer und Hausbewohner sein Hab und Gut sich selbst überläßt, ist nicht zu überbieten. So, man findet oft Häuser, deren Türen nachts sowohl nach der Straße als auch nach der Hinterseite zu, nicht abgeschlossen werden. Parterre- und untergitterte Kellerfenster stehen selbst bei diebstahlgefährlicher Nacht offen und laden die Diebszunft zum bequemsten Einsteigen freundlich ein. Etagenwohnungen in der Stadt sind nachts Angriffen von Einbrechern kaum ausgesetzt. Anders ist es tagsüber, besonders in der Nachmittags- und Abendstunden, zumal wenn man sich nachts auf gleicher Etage wohnt und die übrigen Mitbewohner sich, wie es vielfach der Fall ist, nicht um die Sicherheit ihrer Hausgenossen kümmern, selbst wenn sie von deren Wohnungstüren fremde Personen (Bettler, Bettlerinnen, Ringelspieler) in verdächtige Weise unterbreiten. Man muß sich hüten, die oberen Etagen, und zwar im besonderen Maße die Manlardebenen, weil dort weniger Hausbewohner passieren, die Räume tagsüber verlassen und in der Regel mit den primitivsten Vorrichtungen versehen sind, die auf Nachlässigkeit und diebstahlgefährliche Art reagieren. Überhaupt sind die Türschlösser allgemein ein Kapitel für sich. Niemand sollte in den heutigen Zeiten verkümmern, seine Wohnungs- und Geschäftseingänge ernstlich darauf zu prüfen oder von einem Fachmann prüfen zu lassen, ob sie den Anforderungen der Zeit entsprechen, damit nicht eines Tages ein schmerzliches Vergeßnis über derartige Unterlassungsfünden bezaht werden muß.

Bei dieser Gelegenheit bleibe nicht unerwähnt, daß die Unterhaltung von Verlässlichen, insbesondere Schmuckhändlern und Bargeld, in den Wohnungen und Geschäftsräumen häufig mit außerordentlicher Sorglosigkeit geschieht, so daß die Diebe beim Betreten der Räume darüber stolpern. Wenn man nicht überhaupt vorsieht, bedeutende Werte in Bankfalten usw. unterzubringen, sollte man sie wenigstens mit größerer Sorgfalt an solchen Stellen der Wohnungen usw. aufbewahren, die nicht leicht von Fremden gefunden werden können.

Werbeveranstaltung. Der Weihnachtsbote des Spangenberg Werbewerks überall — in der ganzen Umgebung — verbreitet. Jeder, der die Zeitung in die Hand bekommt und sorgfältig durchgelesen hat, wird auch diesmal wieder im Vertrauen auf das von den Spangenberg Werbewerks gegebene Versprechen den Vorzug genommen haben, seine Weihnachtseinkäufe in Spangenberg zu tätigen. Und das ist nicht mehr wie Recht. Wir auf dem Lande müssen uns darauf freuen, daß die Geschäfte zusammengefloßen haben und uns Einkaufsquellen bieten, von denen wir bestimmt annehmen dürfen, daß Preiswürdigkeit und reelle Bedienung im Vordergrund stehen. Wir müßten dankbar sein für die Anstrengungen und Mühen, die den Geschäften nicht erspart blieben. Diesen Dank können wir am besten zum Ausdruck bringen, wenn wir unseren Bedarf in Spangenberg decken. — Vergessen wir nicht ja auch jeder Käufer an der Preisverteilung teil, für die wertvolle und gabeliche Preise zur Verfügung stehen. Dem Gewinner winken 75.— Mk. in bar. Wer möchte diese nicht gewinnen?

Bestellung auf Weihnachtsbäume. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Bestellungen auf Weihnachtsbäume bis zum 15. des. Mts. auf dem Rathaus, Zimmer 2 entgegen genommen werden. Über Preisgestaltung wgl. wird dortselbst Auskunft gegeben.

Erste Hilfe bei Unfällen. Die hiesige Sanitätskolonne führt einen Kursus in „Erste Hilfe bei Unfällen“ durch, der heute Abend 7 1/2 Uhr im Rathaus beginnt. Es wäre zu wünschen, wenn die Teilnehmerzahl hierzu eine recht große wäre, damit bei Unfällen die erste Hilfe und vor allem die richtige Hilfe geleistet werden kann. Besonders wäre es für Betriebe und Werkstätten ratsam, mindestens einen Mann auszubilden zu lassen. Die Ausbildung erfolgt vollkommen kostenlos. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß auch Damen an diesem Kursus teilnehmen können.

Am Dienstag Abend 8 Uhr führt Herr Missionar Kaufmann aus Kassel einen Missionarsfilm in der hiesigen Stadtkirche vor über Quian, die Tochter eines Wahrsagers, wird für das Christentum gewonnen und tritt selbst in die Missionsarbeit ein. Der Film, der ein lebendiges Bild der Missionsarbeit vermittelt, wird sehr empfohlen. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 30 Pfennig, für Arbeitslose und Kinder 15 Pfennig.

Aus Stadt und Land

Hindenburg-Spende für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute. Der Reichspräsident hat den Angehörigen der vier verunglückten Bergleute auf den Delbrück-Schächten in Hindenburg zum Betrag von 1000 Mark gespendet. Die Spende ist den Angehörigen durch den Bergbaupräsidenten persönlich ausgehändigt worden. Dieser hat sich darauf über den Stand der Bergungsarbeiten unterrichtet. Über den Weiterbetrieb dieser Arbeiten besteht Einverständnis zwischen Bergbehörde, Verwaltung und Belegschaft. Die Bergungsarbeiten können nur mit großer Eile betrieben werden und werden deshalb geraume Zeit dauern.

Tragischer Tod eines Försters. In der Nähe von Eberswalde wurde auf einer Sau- und Hasenjagd in der Oberförsterei Liebenwalde, Förster Bismard, der Staatsförster Alfred Reiner durch eine verirrte Kugel tödlich getroffen. Es handelt sich um einen Unfallsfall. Der

imaginäre Schuß, ein Berliner Jagdgast, schoß auf ein Stück Schwarzwild, nachdem dieses bereits die Schienlinie passiert hatte. Die Kugel prallte ab und drang als Querschläger dem Förster in den Hinterkopf. Der Förster war sofort tot.

Ein verhängnisvoller Autounfall. hat sich in Dulsburg ereignet. In der Dunkelheit fuhr ein mit mehreren Personen besetzter Kraftwagen an einer Straßenkreuzung mit einem Lieferwagen zusammen. Hierbei wurden zwei Frauen auf der Stelle getötet. Eine weitere Person des Personalkraftwagens sowie die Führer der beiden zusammengefahrenen Wagen wurden mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht.

Politische Schießerei in Spanien. Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten fand es nachts vor einem kommunistischen Parteibüro in S. p. a. n. a. zu einer schweren Schießerei, bei der drei Personen verletzt wurden. Das Ueberfallkommando nahm vier Personen gefangen.

Hausunglück auf Schloß Rannau. Wie aus Waldenburg berichtet wird, hat die Polizei bei einer Hausunglückung in dem Schloß wegen Verdachtes der Beteiligung an dem Rannauer Sprengstoffdiebstahl festgenommenen Barons von Jöbstl-Neulisch eine Anzahl Beweise und Revolver und einen Teil des in Rannau gestohlenen Sprengstoffes gefunden.

Die Schiffbrüchigen der „Viktoria“ in Hamburg. Der norwegische Passagier- und Frachtdampfer „Viktoria“, der 61 Mann des 60 Seemanns wies auf Hansholm untergegangenen lettischen Dampfers „Viktoria“ an Bord genommen hatte, traf im Hamburger Hafen ein. Nach Auslage der Geretteten ist der Untergang der „Viktoria“ auf eine Explosion zurückzuführen, die den Dampfer in Flammen setzte. Da das Schiff schnell wegzusinken begann, mußte sich die Besatzung in die Boote begeben. Die Ursache der Explosion wird in der Entzündung der aus Karbid bestehenden Leuchtorgane gesucht.

Schadenfeuer auf dem Hamburger Dom. In der Nacht zum Freitag entstand auf dem Gelände des Hamburger Doms ein Schadenfeuer. Drei Buben in einer Frontlänge von 40 Metern wurden von dem Feuer erfasst. Eine Woffelbäckerei brannte vollständig nieder. Außer einem Bubenbesitzer, der durch einen herabstürzenden krennenden Balken am Kopf verletzt wurde, sind Personen nicht zu Schaden gekommen. Der Brand kam zum Ausbruch, als der eigentliche Dombetrieb, der um Mitternacht beendet ist, bereits abgeklungen war und die Reihen zwischen den großen Spandublen bereits ziemlich menschenleer waren.

Große Ueberschwemmungen in Italien. Aus fast ganz Italien werden neuerdings Ueberschwemmungen infolge anhaltender Regengüsse gemeldet. Schwere Schäden und Erntelöse verursachen die Unwetter besonders in jenen Gegenden, die bereits vor 14 Tagen schwer heimgesucht worden waren.

Ein Professor und sieben Studenten ertrunken. Wie aus Guanaguil (Guadua) gemeldet wird, sind auf einer Vergnügungsfahrt mit einem Motorboot ein Professor und sieben Studenten vom San Gabriel College ertrunken. Acht Studenten konnten gerettet werden.

Rückflug Verlamas aus Australien. Der Australiensieger Hans Verlamas beabsichtigt am nächsten Montag mit einem Begleiter von Port Darwin in Nordaustralien abzufliegen. Er hofft, London in sieben Tagen zu erreichen. Zu diesem Fluge wird Verlamas den Apparat benutzen, mit dem er seinerzeit in Nordwestaustralien in der Wüstenlandschaft mußte und mit dem er lange Zeit verhaftet blieb.

Björnson-Feier in Oslo

Norwegen feierte den 100. Geburtstag seines Nationaldichters.

Der 100. Geburtstag des norwegischen Dichters Björnson wurde in ganz Norwegen als ein Nationalfest gefeiert. Auf den 1. d. d. Gutsch des Dichters und zugleich norwegisches Nationalheiligtum, war das Ziel einer riesigen Wallfahrt, um dem Andenken des Dichters und seiner fast 100 Jahre alten Lebensgefährtin Frau Karoline zu huldigen. Viele Hunderte von Kindern zogen in bunter Flaggenprozession nach Aulensfjord, wo sie von Frau Karoline in bewundernswürdiger Rüstigkeit begrüßt und bewirtet wurden. Nach dem Kinderzug trat dort ein Huldigungszug von norwegischen Bauern ein. Ein Fest wie dieses hat Aulensfjord noch nie erlebt. Ein Sängereifreitag von jung und alt wurde dort ausgetragen, wobei Björnson'sche Lieder gesungen wurden, dort wie im ganzen Lande, und besonders in Oslo, wo der Festtag mit einer feierlichen Feierlichkeit vor dem Monument des Dichters vor dem Nationaltheater eröffnet wurde. Die Leiter der großen skandinavischen Bühnen legten hier in Gegenwart des Sohnes des Dichters Björne Björnson Kränze nieder und brachten in kurzen Dankreden dem großen Bühnendichter ihre Huldigung dar. Um 12 Uhr, als von der Festung Akershus in Oslo sowie von allen norwegischen Festungen 21 Kanonenschüsse abgegeben wurden, fand

vor dem Grabe des Dichters eine Feier statt. Kurze Reden hielten der Storchingpräsident Hornsruud und die Führer der fremden Abordnungen. Kränze wurden von ihnen niedergelegt. Im Anschluß daran fand die große Gedächtnisfeier in der Aula der Universität statt, bei der die Tochter Björnsons, Bergliot Olsen, Lieder ihres Vaters sang. Abends nach der Festvorstellung, wo wieder eine Bühnendichtung Björnsons gespielt wurde, veranstalteten die norwegischen Studenten einen Fackelzug.

Die norwegische Postverwaltung hat anlässlich des Björnson-Jubiläums Björnson-Briefmarken im Werte von 10, 15, 20 und 30 Oere ausgegeben, die das Bild des Dichters und seinen Namenszug sowie die Zahl 1832—1932 tragen.

Röhm an die SA

Berlin, 10. Dezember.

Hauptmann a. D. Röhm, der Chef des Stabes der SA., hat an die SA. und SS. folgende Erklärung gerichtet: „Der Führer wird, veranlaßt durch die Beurteilung Gregor Strafers, eine Reihe organisatorischer und Personaländerungen in der politischen Gliederung durchzuführen. SA. und SS. werden durch diese Maßnahmen nicht berührt. Als die Kerntruppe der Bewegung stehen sie, ihrer Verpflichtung und Verantwortung bewußt, in Treue und Gelobnishaft vor ihrem Führer.“

Das Bremmiger Unglück

Eine Darstellung der J. G. Farbenindustrie.

Berlin, 10. Dezember.

Die Verwaltung der J. G. Farbenindustrie veröffentlicht die Explosionskatastrophe in der Kunstseidenfabrik Kemnig bei Rathenow folgende Darstellung: „In der Fabrik Bremmiger wurden etwa 2000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, fabriktiert wird Triakis- und Bistria, ein deutsches Kunstseidenprodukt, das nach einem eigenen Verfahren der J. G. hergestellt wird.“

Die Explosion

ereignete sich am Mittwoch, den 7. Dezember, 9 Uhr vor-mittags, und drückte eine Giebelwand heraus. Auf solche Weise die Explosion entstand, ist nach Gegenstand eingehender Untersuchungen der Werksleitung und der zuständigen Behörden und Sachverständigen. Der Sachschaden beläuft sich auf 300 000 RM.

Bei dem in Mitleidenhaft gezogenen Gebäudeteil handelt es sich um eine Kesselanlage. Die für die Fabrikation nicht verwendet wurde und in der von fremden Firmen die Arbeiten für eine Betriebsvergrößerung durchgeführt wurden. Infolge dessen steht schon jetzt mit Sicherheit fest, daß das Unglück in keinem Zusammenhang mit der Fabrikation gebracht werden kann. Das geht auch daraus hervor, daß der Betrieb der gesamten Anlage bereits in der Nacht nach dem Unglück wieder aufgenommen werden konnte.

Da zunächst die Gefahr eines weiteren Einsturzes bestand, konnten die Aufräumarbeiten nur unter größter Vorsicht durchgeführt werden. Sie wurden während der ganzen Nacht vorgenommen und im Laufe des 8. Dezember beendet, nachdem alle Toten geborgen waren. Die Verwaltung wird in Zusammenarbeit mit der Berufs-gesellschaft die Hinterbliebenen weitgehend stellen.

Insgesamt sind 11 Tote zu beklagen.

Sechs Personen wurden schwer, vier Personen leicht verletzt. Für die sechs Schwerverletzten besteht nach ärztlicher Ansicht zu Beforgnissen keine Veranlassung.

Beileid der Reichsregierung

Anlässlich des furchtbaren Explosionsunglücks in der Kunstseidenfabrik Bremmiger bei Rathenow hat der Reichs- arbeitsminister dem Regierungspräsidenten in Potsdam als der höheren örtlichen Verwaltungsbehörde folgendes Beileidstelegramm übersandt: „Mit tiefstem Bedauern erfahre ich von dem furchtbaren Explosionsunglück, das sich in der Kunstseidenfabrik Bremmiger bei Rathenow ereignet hat. Ich bitte Sie, allen von der Katastrophe Betroffenen, namentlich auch den bedauernswerten Angehörigen der Verunglückten, und den Verletzten aufrichtigste Teilnahme der Reichsregierung zu übermitteln und den Verletzten die besten Wünsche für baldige Wiederherstellung auszusprechen.“

Gräfin von der Groeben 70 Jahre

Berlin, 10. Dezember.

Am 12. d. M. begeht die langjährige Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz und stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Roten Kreuzes, Frau Dr. med. h. c. Agnes, Gräfin von der Groeben, geb. von Kleist, ihren 70. Geburtstag. Die Entwicklung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz zu der umfassenden Organisation mit heute über 760 000 Mitgliedern ist mit dem Namen und der Wirksamkeit der Gräfin Groeben untrennbar verbunden. Seit nahezu einem halben Jahrhundert ist sie, zuerst in Dispreußen, im Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz ununterbrochen tätig. Seit 1916 ist sie erste Vorsitzende des Hauptverbandes, seit 1930 Vorsitzende des Verbandes aller deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz. Beim 60jährigen Bestehen des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz ehrte die Universität Königsberg ihre Verdienste um die Gesundheitsfürsorge, die sie sich schon vor dem Kriege in Dispreußen mit der methodischen Organisation der Säuglingspflege und Tuberkulosefürsorge erwarb, durch die Verleihung des medizinischen Ehrendoktors.



Neuer Dantam-Europameister im Bogen.

Im Kampf um die Europameisterschaft schlug in Brüssel der Belgier Biquet den früheren Meister Buz-Spanien nach Punkten.

Vergessen sind Merges und Sorgen, wenn Vater zusammen mit den Kindern bei Tisch sitzt und fröhlich, wie prächtig es allen schmeckt. Auch das Jungste darf schon mitessen, sogar genau dasselbe wie die Großen. Mutter kocht aber auch alles mit Dr. Schindls Palmin. Und welche Hausfrau wüßte das nicht: Dr. Schindls Palmin macht jede Kost zur leichtesten Kost, die auch dem empfindlichsten Magen bekommt.

Damen-Träger-Hemd mit Handkoppel oder Sticker 1.95 1.45 **95**

Damen-Nachthemd mit Klappelkappe und Motive 2.45 1.95 **1 25**

Damen-Schlafanzug guter Batist und Ausführung 8.90 2.95 **1 95**

Hausschürze Samson oder Knaulenfranke 1.95 1.65 **1 25**

Hauskittel guter Samson mit langen Ärmeln 4.95 4.45 **1 95**

Krawatten, große Form, moderne Farben und Muster 1.45 95 **75**

Oberhemd mit 2. durchgehender Paspel 2.75 **2 75**

Herrn-Nachthemd mit warmen Körperbecken mit unbelebten, weichen Realien 1.90, 2.95 **2 25**

Herrn-Sportstrümpfe in modernen Mäßen 1.65, 1.15 **95**

Damen-Weste in Kragen, Ärmel, klein gemastet, praktische Farben 2.95 **2 95**

Damen-Pullover und Form, geschmackvolle Farben 1.65 4.90 2.95 **1 65**

Herrn-Pullover sehr gestrickt, mit langem Ärmel 4.90 **2 95**

Damen-Strickschlepper reine Wolle, engliegende Form, guter Sitz 2.50 3.90 1.95 **2 50**

Garnitur, 2teilig Schal mit Mäßen, besonders billig 1.00 **1 00**

Aus Silbernen Sonntag

Linontaschenlüber mit farbiger Kante oder Karbon 12 **12**

Herrntaschenlüber halbleinen, gute Qualitäten 35 **35**

Batistlüber mit Hohlsaum Mäßen für Damen 12 **12**

Kindertaschenlüber mit bunter Muschelkante 10 **10**

Kindertuch mit Buchstaben 68 **68**

Tischlüber vollweiß, Drill, 180/180 130/225 2.95 180/180 1.95 **1 45**

Handlüber halbleinen Jacquard, ges. u. geb. 48/100 50 **50**

Kleiderlüber Leinen mit gestickter Kante und Hohlsaum 95 **95**

Tee-Gedeck weiß mit buntem Kante, mit 8 Servietten, 180/180 3.90 **3 90**

Bettbezug Streifenlein, 170/200 4.90 **3 95**

Körperlüber in guter Qual., voller, warm, Mäßen 32 **32**

Bettlüber reines Woll, 22 gestrickt in grau, schwarz, kamelhaar 78 **78**

Schlafanzug-Flanell aparte Streifen, eckig, Mäßen 48 **48**

Schürzenlamosen ca. 116 cm breit, neue moderne Streifen, indianer, gute Qual. Mäßen 78 **78**

Hemdenlüber „Laser Standard-Qual.“ in Ge- schmack-Pack von 50 Mäßen 45 **45**

die größte Auswahl

Mitteldecken in Pilot, oval, eckig oder rund von 1.75 an **1 75**

Ger. Kissen 40/60, weißes Hausdach in Kreuz- und Spinnstich 45 **35**

Ger. Mitteldecken 80 cm, farbig, indianer 78 **78**

Ger. Kaffeedecken 180/180, mit farbiger Kante 1.95 **1 95**

Gestickte Kaffeedecken (180/180), Handarbeit, ganz besonders elegant 14.50 **14 50**

Bouclé einfarbig reine Wolle, großes Farbsortiment, sehr preiswert 1.15 **95**

Manilstoffe einfarbig u. meliert, gute Qual. 4.90 9.95 **2 95**

Hauskleiderstoffe für warme strapazierfähige Kleidung, große Ausw. 1.75 1.65 **95**

Hammerschlag d. moderne Kunststoffe, Gewebe für elegante Kleider, 65 cm br., 3.95 **2 95**

Morgenrockstoffe in schönen Druckmustern 1.10 einfarbig Wallon in Trikot-Absteile 140 cm breit 2.15 **95**

Herrn-Jacken reine Wolle, 22 gestrickt in grau, schwarz, kamelhaar 58 **58**

Damenstrümpfe reine Wolle, Doppelstrich u. Hoch- leise oder der solide Unterzieh- strumpf aus „Wagners Merino“ 95 **95**

Damenstrümpfe Wolf-Mais halber und warm 1.25 **1 25**

Damenstrümpfe Kamm, platziert mit anger. Futter 1.45 **1 45**

Damenstrümpfe Woll mit Plur platziert, Perse u. Spitze extra stark od. Woll m. Kamel- seide platziert, 3-fach reinwoll, Fuß- seide 1.95 **1 95**

vorteilhaftester Geschenke

Herrn-Handschuhe durchwegs gefüttert, mit feiner Trikotdecke 1.75 1.25 **95**

Damen-Trikot-Handschuhe ganz gefüttert, schöne warme Quali- tät 1.45 1.25 **1 15**

Damen-Strick-Handschuhe reine Wolle, gute feste Qualität 1.45 **1 25**

Damen-Nappa-Handschuhe mit Flauschfutter, der solide Winterhandschuh 4.90 **4 90**

Stoppdecken doppelseitig Seide, gut gefüllt, Moderna kunstseidene 150/200 11.80 **11 80**

Diwanddecken in modernen Webarten nach Farb- stellungen 9.75 6.50 **3 90**

Tischdecken Kunstseide, extra 130/160 cm, um- spannen, m. Fransen garn. 8.75, 4.90 **2 95**

Bettdecken Gittertüll mit Handdurchzug 3.90 **3 90**

Wollschal in moderner Streifenkante 68 **68**

Eleg. Georgette-Paße mit einseitig breitem Revers 1.25 **1 25**

Felle zum Ansetzen f. Mäßen 1.25, 95 **50**

Mod. Pelz-Krawatten in verschiedenen Ausführungen 3.90 **3 90**

Pilchstreifen 10 cm 1.45 **95**

Krimmerlöffel für Jacken in große- Auswahl **1 45**



Kassel, Ob. Königstr. 27 \ Beim Einkauf von 10 M. an Zusendung portofrei

Große Weihnachtsverlosung in Elbersdorf.

Freilos erhält jedermann beim Einkauf von 2 RM. an vom 5. bis 24. 12. 1932.

Beachten Sie meine Fenster u. Gewinnausstellung

Verlosung a 24. 12. 1932 ab 4 Uhr bei

Kolonialwaren Frinkost Tabakfabrikate Backwaren **I.H. Kolbe** Kurzwaren Wollwaren Schreibwaren Schlachtgewürze

Seiten günstige Gelegenheit, nur solange der besch. Vorrat reicht!

Funkfreund 2-Röhren-Netzanschluss, belaudete Skala, kompl. mit Röhren 65.— RM. A.E.G. 3-Röhren-Netzanschluss, belaudete Skala, kompl. mit Röhren 75.— RM. Siemens S 32 W. kompl. mit Röhren 121.— RM.

Telefon 230 W. 3-Röhren-Schirmgitter, belaudete Skala, kompl. mit Röhren 121.— RM. Telefunken-Modell, bisher 194.— RM. 121.— RM., kompl. mit Röhren.

Schaub-Bern, 3-Röhren-Schirmgitter-Netzanschluss, Europa-Empfang, schwingbreite 121.— RM., bisher 193.60 RM.

Schaub-Westminster, derselbe wie vor, aber mit eingebautem elektr. Dynam-Lautsprecher 245.— RM., 141.— RM.

Die Geräte sind Original verpackt und einwandfrei. 1 Jahr Garantie. Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinzahlung.

Ewald Kasha, Radio-Vertrieb, Rotenburg-Fulda

Gesangverein „Liedertafel“

Montag Abend 8 9 Uhr

Gesangstunde

Ratskeller

Der Vorstand.



Besondere Kaufvorteile für den silbernen Sonntag

Mendershausen

Größtes Schuhhaus, größte Auswahl, billigste Preise.

Ungeahnt gute, lohnende **Dauer-Existenz!**

Größere bekannte **Seifenfabrik,**

welche seit Jahrzehnten Privatkundschaft belie- fert, sucht für die hiesige Gegend noch einige tüchtige, fleißige **Provisionsvertreter bzw. Reisende.**

Bewerber, die mögl. über Reiseerfahrungen und Erfolge verfügen, wollen ihre Angebote unter Nr. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einreichen.

Edamer Käse, Emmentaler o. R. Prinz Camembert, echte Holl. Sardellen, Scheibenschinken, Sardellen und Auchovisapaste, Fleischsalat

Karl Bender.

Alle Backzutaten

zur Weihnachtsbäckerei bringe ich noch- mals in Empfehlung:

Feinste Weizenmehle, Karloffelmehl, Weizenm., Gussm., Citronat, Orangade, Schokoladenspreusel, Buntzucker, Hagelzucker, Backöl, Citrone, Mandel, Rum- Arac Aroma, Kunsthonig, reines Bienenhonig, Syrup, Mandeln, Haselnußkerne, feinste Sultaninen, Corinthen, Pflaumen, Cordonom, Ingwer, Honigkuchengewürz, Anis

Karl Bender.

Klipp's Kaffee

stets frisch

H. Mohr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 11. Dezember 1932.

3. Advent.

Gottesdienst in: Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Höhnndorf

Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst

Elbersdorf.

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Pfarrer Höhnndorf.

Donnerstag 1/2 8 Uhr: Adventsandaht.

Schnellrode.

Nachmittags 2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Bezirk Weidenbach.

Bischöfferode 9 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Weidenbach 11 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Vockrode 10 Uhr: Lesegottesdienst

Mittwoch abend 7 Uhr: Adventsandaht, Pfarrer Höhnndorf.

Bezirk Pflaße:

Pflaße 1 Uhr: Vikar Vogt

Gerlesfeld 3 1/2 Uhr: Adventsandaht unter Mitwirkung des Posaunenchores: Vikar Vogt.

Kirchliche Vereine.

Montag Abend 8 Uhr: Mitterverein.

Dienstag Abend 8 Uhr: Missionsspiel in der Kirche über „Juelan, die Tochter des Geomanten“.

Donnerstag Abend 8 Uhr: Posaunenchor im St. St.

Freitag Abend 8 Uhr: Jungmännerverein.

Reichsverband deutscher Kriegssopfer

(früher Zentralverband deutscher Kriegsschädigter und Kriegshinterbliebener, Ortsgruppe Spangenberg.)

Sonntag mittag 2 Uhr

Versammlung

im Grünen Baum.

Der Vorstand.